Die Ueberzeugung eines einzigen Weisen ist doch ohne Zweifel mehr wert [...]

Autor(en): **Voltaire**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **39 (1956)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410554

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

politischen Tätigkeit vom christlichen Glauben inspiriert seien, die Moral hochhielten und Christus und seine Lehre als Grundlage ihres gesamten Tuns betrachteten.»

Uns hat PiusXII. damit nichts Neues gesagt, doch wird es dem politischen Katholizismus der Schweiz — und es gibt bekanntlich nur diesen — schwerer fallen, sich gegen unsere und anderer Behauptung aufzulehnen. Der Papst muß es wohl besser wissen als die katholischen Schreiberlinge. Bis zu dem Augenblick, da die päpstliche Forderung erfüllt ist, d. h. bis die Schweiz vatikanischer Vasallenstaat ist, gibt es nur einen politischen Katholizismus. Das wollen wir uns merken und gelegentlich darauf zurückkommen — etwa bei der Jesuitenfrage!

Folgen der Pfaffenherrschaft

Im Handelsteil des «Bund», Nr. 340, vom 23. Juli d. J. steht unter dem Titel «Spaniens Industrie ist noch nicht automatisierungsreif» folgendes zu lesen:

Auch in Spanien wird das Thema der Automatisierung diskutiert, doch auf eine Weise, die erkennen läßt, daß diese allen hochindustrialisierten Ländern sich stellende Frage die spanische Wirtschaft im Grunde nichts angeht. In der Tat ist man hier davon entfernt, an eine Automatisierung denken zu können. Spanien, das kürzlich in Paris anläßlich der Beratungen über die Aufnahme dieses Landes in die OEEC in die Reihe der hilfsbedürftigen Staaten, wie die Türkei und Island, gestellt und als noch stark unterentwickeltes Agrar- und Industrieland bezeichnet wurde, ist noch kaum in das Stadium der Rationalisierung eingetreten, das andere Länder eben verlassen, um zur Automatisierung überzugehen.»

Diese Meldung spricht für sich selbst. Es ist dies das vom Heiligen Vater und den Schweizer Katholiken gelobte und als Ideal angepriesene Franco-Spanien. Statt die Frage der Automation zu prüfen, würde man sich besser mit Tibet in Verbindung setzen, um die Einfuhr von Gebetmühlen in die Wege zu leiten. Vielleicht lassen sich diese dann automatisieren, wenn man sonst nichts zu automatisieren hat!

Die Ueberzeugung eines einzigen Weisen ist doch ohne Zweifel mehr wert, als die Blendwerke der Schelme und die knechtische Unterwerfung von tausend Dummköpfen. Voltaire